

# Weise Männer des Altertums

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): **32 (1939)**

Heft [2]: **Schüler**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

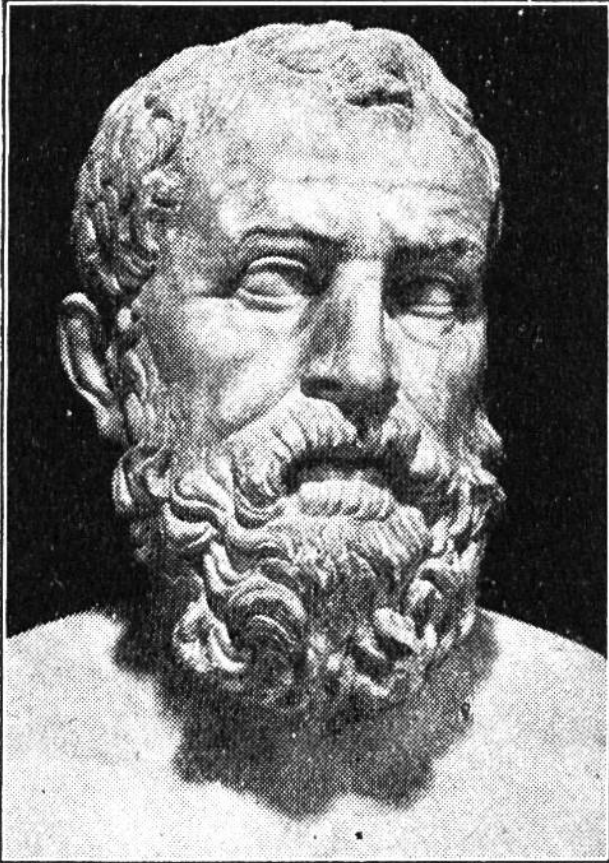
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# WEISE MÄNNER DES ALTERTUMS

## SOLON



war ein berühmter athenischer Gesetzgeber und Dichter, der von 640—559 v. Chr. lebte. Solon stammte aus einem alten adeligen Geschlecht. In ergreifenden und begeisternden Versen mahnte er das Volk zur Einsicht, zur Gerechtigkeit und verstand es, die Klassenkämpfe zwischen Adel und Volk zu schlichten. Als weiser, politischer und wirtschaftlicher Verbesserer milderte er auch das harte Los der Armen durch neue demokratische

Gesetze, welche die römische, ja sogar die heutige Gesetzgebung beeinflussten. Im Altertum wurde Solon zu den „Sieben Weisen“ gezählt.

### Einige Sinnsprüche von Solon.

Älter werde ich stets, nimmer doch lerne ich aus.

Rate deinen Mitbürgern nicht das Angenehmste, sondern das Beste!

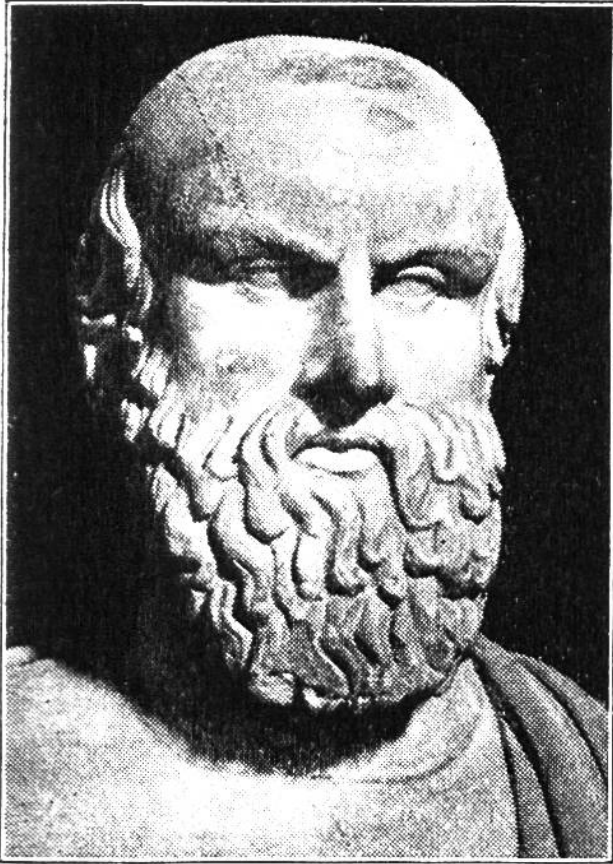
Es ist aber bei jedem Dinge zu bedenken, wie das Ende auslaufen wird.

Bei grossen Unternehmungen allen gefallen ist schwer.

In der langen Zeit dieses Lebens muss man vieles erleben und erdulden, was man lieber nicht erlebte.

Schwer ist, was hehr ist.

Tugend werde von uns nimmermehr vertauscht für Gold!



## AISCHYLOS

(Aeschylus), der älteste der 3 grossen griechischen Trauerspieldichter, lebte von 525 bis 456 v. Chr. Er focht mit gegen die Perser bei Marathon und Salamis; später lebte er öfter in Sizilien, wo er auch starb. Aischylos ist der eigentliche Begründer des grossen Trauerspiels, indem er durch Einführung eines zweiten Schauspielers das Zwiegespräch und damit die dramatische Handlung schuf; der Chorgesang trat allmählich zurück. Von mehr

als 70 Werken sind nur 7 erhalten, worunter die grossartigsten: „Der gefesselte Prometheus“, „Die Orestie“. Etwas Erhabenes, Weihevolleres liegt über allen.

### Einige Sinnsprüche von Aischylos.

Ein arglos weiser Sinn ist höchste Gottesgabe.

Trost für jeden im Leid ist, Leidensgefährten zu haben.

Nicht der Beste s c h e i n e n , sondern s e i n .

Wer unbeneidet wandelt, ist nicht neidenswert.

Wen, als Götter nur, umlacht ein klarer Himmel all sein Leben lang?

Des Hauses Auge ist die Gegenwart des Herrn.

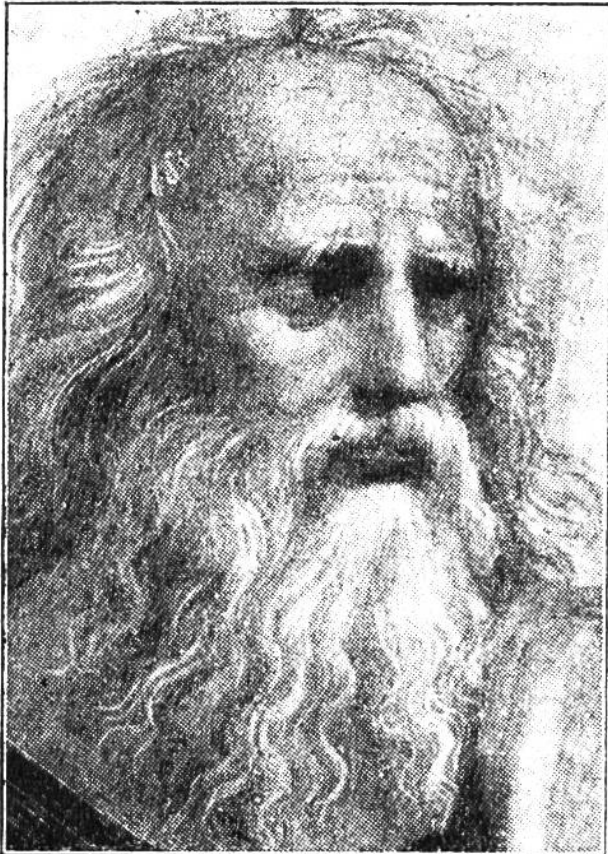
Aller Dinge Schlimmstes ist Genossenschaft mit Schlimmen.

Des Frevels Acker trägt den Tod als Erntelohn.

Für die hässlichsten Krankheiten erklär' ich Lügen und Erdichtungen.

Kein Sterblicher fühlt an des Glückes Genuss sich gesättiget.

Ehre stets den Herd des Rechts.



## PLATO

der erhabenste Denker des Altertums, lebte von 427 bis 347 v. Chr. in Athen. Er war Schüler des Sokrates und Lehrer des Aristoteles. Plato nannte seine philosophische Schule ‚Akademie‘ (nach dem Ort ‚Akademos‘ = Garten). Von seinen zahlreichen Schriften sind am bedeutendsten: ‚Ideenlehre‘, ‚Gastmahl‘ und ‚Über die Unsterblichkeit der Seele‘. Die ‚Ideenlehre‘ des Plato ist richtunggebend für die gesamte Philosophie.

### Einige Sinnsprüche von Plato.

Denken was wahr, fühlen was schön und wollen was gut ist; daran erkennt der Geist das Ziel vernünftigen Lebens.

Über die Toten soll man nur Gutes sprechen.

Indem wir für das Wohl anderer streben, fördern wir das eigene.

Niemand weiss vom Tode auch nur, ob er nicht der Güter grösstes ist; sie fürchten ihn aber, als wüssten sie gewiss, dass er der Übel grösstes ist.

Nichts ist so gewiss und klar für mich als dies, dass ich so gut und edel sein muss, wie es irgend in meinen Kräften steht.

Wahrhaft musikalisch ist nur der zu nennen, der nicht bloss eine schöne Harmonie anzuschlagen, die Lyra oder sonst ein Instrument zum Spiele zu behandeln weiss, sondern der sein Leben in Wort und Tat zusammenstimmt.

## SENECA



war ein Philosoph und geistreicher lateinischer Schriftsteller, geb. um 4 v. Chr. in Corduba (Spanien). Kaiser Nero, dessen Lehrer Seneca gewesen war, verurteilte ihn 65 n. Chr. zum Tode. Seneca vertrat in seinen Schriften den Grundsatz, dass die Tugend der höchste Lebenswert ist. Er forderte innere Einkehr und Nächstenliebe, Gedanken, die dem Christentum verwandt sind. Seine weisen Lehren übten deshalb im Mittelalter und bis heutigentags grossen Einfluss aus.

### Einige Sinnsprüche von Seneca.

Das beste Mittel gegen den Zorn ist die Verzögerung.  
Kein Vernünftiger straft, weil gefehlt ist, sondern damit nicht gefehlt werde.  
Nicht wer wenig hat, sondern wer viel wünscht, ist arm.  
Schändlich ist es, anders zu sprechen, als man denkt.  
Den Willigen führen die Schicksale,  
Den Widerwilligen schleppen sie mit.  
Lang ist der Weg durch Lehren, kurz und erfolgreich durch Beispiele.  
Fremde Fehler sehen wir, die unsrigen aber nicht.  
Sich selbst beherrschen ist die grösste Herrschaft.  
Schwierigkeiten stärken den Geist wie Arbeit den Körper.  
Nicht wie lange, sondern wie gut  
Du gelebt habest, das entscheidet.  
Was er könne, hat keiner erfahren, ohne es zu versuchen.  
Wenn du willst, dass ein anderer schweigt, schweige erst selber.